

Und die Nebelschleier fallen,
Drein die Nacht die Berge hüllt,
Fromme Beter seh' ich wallen,
Glockenklang die Lüfte füllt.
Und mich fäht ein froh Entzücken:
Wie verklärt im Morgenstrahl
Liegst du da vor meinen Blicken
Märchengleich im duft'gen Tal.
Mit des Frühlings Brautgewanden
Herrlich leuchtend angetan,
Kleinod du in Frankenlanden,
Stadt des heiligen Kilian".



Das Gold im Stein.

Von Alexander Kaufmann.

„Wenn zu Würzburg auf dem Steine,
Herr, Ihr wacker grabt und schürft,
Findet Ihr in seiner Tiefe
Goldes mehr, als Ihr bedürft.

Reicht das Weingelände nieder,
Denn es hemmt den Weg zum Hört. —
Sprechet endlich der Erlösung
Letzes, zauberkräft'ges Wort!"

D'rauf der Bischof ernst entgegnet:
„Reicht ein Glas von seinem Wein!
Kann der Glanz des reinsten Goldes
Herrlicher als dieser sein?"

Was da reift im Sonnenstrahle,
Unter Gottes Blick genährt,
Sucht es nicht in grausen Tiefen,
Die kein Lichtglanz je verklärt!

Das ist Gold, das uns erfreuet,
Das dem Kranken zauberhaft
Die Genesung wiederbringet,
Das den Greis zum Jüngling schafft.

Rühmt Ihr gleichen Wundersegeln
Vom dem Gold, das unten ruht?
Laßt den Berg — er trägt in Fülle
Längst den herrlichsten Tribut".

